Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

29.7.1874 (No. 176)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 29. Juli.

№ 176. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofprediger Doll den Titel und Rang eines Oberhofpredigers zu verleihen, sowie den Hofdiakonus Helbing zum Hofprediger zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordres vom 18. Juli cr. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird der Premier-Lieutenant v. Bernuth zum Hauptmann und Compagnie-Chef,

vom 1. Bataillon (Bochum) 7. Westphälischen Landwehr-Regiments Nr. 56 der Vice-Feldwebel Berghaus und vom Reserve-Landwehr-Bataillon (Barmen) Nr. 39 der Vice-Feldwebel Wilke zu Seconde-Lieutenants der Reserve des 4. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 befördert.

Der Seconde-Lieutenant Gassen vom 2. Bataillon (Düsseldorf) 4. Westphälischen Landwehr-Regiments Nr. 17 wird als Reserve-Offizier zum 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 versetzt.

Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird der Vice-Feldwebel Ehrhardt zum Seconde-Lieutenant der Reserve des Großh. Hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 befördert.

Vom Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 wird der außeretatmäßige Seconde-Lieutenant Seydel in das Badische Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 versetzt.

Vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 wird der demselben aggregirte Major v. Wohlgemuth zum Commandeur dieses Bataillons ernannt und der Seconde-Lieutenant Freiherr v. Stetten in das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramm.

† **Wien**, 27. Juli. Die „Wiener Abendpost" erklärt gegenüber den in Belgrad verbreiteten alarmirenden Gerüchten über militärische Vorkehrungen an der turkobosnischen Grenze, daß diese Gerüchte nach einer hier eingelangten verläßlichen Nachricht aus Bosnien vollständig unbegründet sind.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Juli. Der Staatsanzeiger Nr. 36 vom 27. d. enthält militärische Dienstnachrichten.

* **Berlin**, 25. Juli. Durch den „Hannöv. Cour." wird nun auch eine Analyse des Rundschreibens bekannt, welches der preußische Justizminister aus Anlaß des Kissinger Attentats an die Staatsanwaltschaften erlassen hat. In demselben wird gesagt, daß mannigfache, in neuerer Zeit hervorgetretene Erscheinungen die Ueberzeugung hätten begründen müssen, daß viele gesetzwidrige Handlungen, ja daß selbst schwere Verbrechen — wie der jetzt gegen den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck in Kissingen verübte Mordversuch — auf den verderblichen Einfluß zurückzuführen sind, welchen der Inhalt gefährlich wirkender Druckschriften allmälig auf die Leser ausgeübt hat. Es gelte dies namentlich von solchen Erzeugnissen der Tagespresse, welche es sich zur Aufgabe machten, kirchlich-politische Fragen der Gegenwart in einer der bestehenden Gesetzgebung und ihrer Ausführung feindlichen, die Gemüther aufreizenden und darum den öffentlichen Frieden im Lande gefährdenden Weise zu behandeln. Für die Beamten der Staatsanwaltschaft steigere sich deßhalb in ganz besonders dringlicher Weise die Pflicht, jener Art von Tagespresse, die sich namentlich in den seit kurzem erheblich vermehrten kleinen Lokalblättern geltend zu machen wisse, eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und derselben, wo sie in ihr gesetzwidrige Ausschreitungen wahrnähmen, mit der vollen Schärfe des Gesetzes entgegenzutreten. Zu diesem Ende werde von dem gesetzlichen Mittel der Beschlagnahme überall da unnachsichtlich Gebrauch zu machen sein, wo in einer Druckschrift der Thatbestand einer strafbaren Handlung wahrgenommen werde, und mit gleicher Strenge gegen alle Personen strafrechtlich vorzuschreiten sein, welche bei einem strafbaren Preßerzeugnisse, sei es als Thäter, Theilnehmer, Verbreiter, nach den Bestimmungen der Strafgesetze oder nach Maßgabe des Preßgesetzes verantwortlich gemacht werden müßten. — Die Ober-Staatsanwälte sind angewiesen, die denselben untergebenen Beamten der Staatsanwaltschaft im Sinne dieses Erlasses mit Weisung zu versehen, auch über wichtigere Vorkommnisse auf diesem Gebiete dem Justizminister immer berichtliche Anzeige zu erstatten.

* **Berlin**, 26. Juni. Das Deutsche Reich wird, wie die „Sp. Ztg." mittheilt, auf dem Brüsseler Kongreß durch 5 Bevollmächtigte vertreten sein. Die sämmtlichen deutschen Regierungen, welche Einladungen erhalten hatten, waren vom Kaiser aufgefordert worden, Vertreter zu designiren. Nicht alle Regierungen sind darauf eingegangen, z. B. nicht das Großherzogthum Hessen, Großherzogthum Oldenburg, Großherzogthümer Mecklenburg und Weimar, sondern nur Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg und Baden. Den 5 Vertretern Deutschlands ist kaiserliche Vollmacht ertheilt worden; stimmführender Bevollmächtigter ist nur Einer. Die Namen sind: 1) Stimmführender Bevollmächtigter General v. Voigts-Rhetz. 2) Der königl. bayrische Generalmajor Frhr. v. Leonrod. 3) Der königl. sächsische Major Frhr. v. Welk. 4) Der königl. württemb. Geh. Legationsrath v. Soden. 5) Der großh. badische Geh. Rath Professor Dr. Bluntschli. Am Montag den 27. d. M. werden die fremden Vertreter von dem belgischen Minister empfangen, am Dienstag soll der Kongreß eröffnet werden. Den Vorsitz wird vermuthlich der kaiserl. russ. Geh. Rath v. Jomini führen; er ist der Verfasser der russischen Vorlage. Davon, daß der großbritannische Mitbevollmächtigte, General Walker, von seiner Regierung für den Kongreß zum Vertreter ernannt worden, hat in Berlin noch nichts verlautet.

* **Berlin**, 26. Juli. Die schon lange schwebende Angelegenheit wegen der Veräußerung der Tabaksmanufaktur in Straßburg soll nach der „Kölnischen Zeitung" nun endlich zum Abschlusse kommen und Das verwirklicht werden, was der Kommissär des Reichskanzler-Amts der Petitionskommission des Reichstags in dessen letzter Session darüber mitgetheilt hatte. Bekanntlich wünschen die zunächst Betheiligten im Reichslande den Verkauf der Manufaktur, der auch schon vor mehr als zwei Jahren ins Werk gesetzt, damals aber nicht perfekt geworden war, weil die angebotene Summe als nicht entsprechend befunden worden ist. Jetzt kommt dazu, daß das Geschäft Opfer und Zuschüsse erheischt, so daß der Verwaltung nur daran gelegen sein kann, sich der überkommenen Erbschaft zu entäußern, die sich auch mit den freihändlerischen Grundsätzen in keiner Weise verträgt. — Das zu erwartende Unterrichtsgesetz wird die theologischen Fakultäten der Landesuniversitäten (Bonn und Breslau, wie die Akademie zu Münster haben auch eine katholisch-theologische Fakultät) von der Einwirkung der kirchlichen Behörden befreien, die sich namentlich Seitens der betheiligten Bischöfe fühlbar gemacht hat. Seit den Streitigkeiten, die schon vor 38 Jahren mit dem damaligen Erzbischof von Köln, dem bekannten v. Droste-Vischering, wegen Besetzung der theologischen Lehrstellen bis in die neueste Zeit stattgefunden, haben sich diese Reibungen fühlbar gemacht, die füglich nicht länger geduldet werden können. Ebenso ist die Befragung des evangel. Oberkirchenraths bei Besetzung derartiger Universitäts-Lehrstellen überflüssig, zumal der Vorschlag der Fakultäten schon eine ausreichende Gewähr bieten dürfte. Die nächste oberste Entscheidung behält ohnehin der Minister des Unterrichts.

Die Idee der Errichtung einer Reichsbank scheint von hier aus aufgegeben zu sein, was natürlich den Reichstag nicht hindern kann, derselben wieder näher zu treten, falls er der Zustimmung des Bundesraths sicher sein kann. Wenn man eine Einrichtung wie die Bank von England herstellen könnte, so würde ein derartiger Plan gewiß geringeren Widerstand finden, als eine Einrichtung, die neben sich keine Notenbanken aufkommen lassen würde. Der neue Entwurf eines Reichs-Bankgesetzes läßt übrigens die konzessionirten Banken bestehen.

♁ **Mülhausen**, 26. Juli. In der letzten Sitzung des Gemeinderaths, am 10. d., kamen schon wieder 38 Naturalisationsgesuche zur Verhandlung, und da sämmtliche Gesuchsteller Elsässer, resp. Mülhauser sind, welche optirt haben und seiner Zeit ausgewandert sind, so wurde den Gesuchen gerne entsprochen. Die Rückkehr der Optanten erfolgt natürlich nicht mit dem nämlichen Geräusch wie die Abreise, die Leute sehen ein, daß sie in ihrem patriotischen Eifer zu weit gegangen, als sie dem Rufe der Liga blindlings folgten und das Land verließen, — eigentlich nur um zu demonstriren. Sie sind jetzt froh, wenn man so wenig als möglich von ihnen und überhaupt von der Sache spricht. — Die Zahl der von hier noch abwesenden Optanten ist nur noch eine sehr geringe, und wenn manche frühere Firma auf dem Platze verschwunden ist, so waren die Inhaber geborne Franzosen, welche, um ihre Na-

---

⊖ Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 174.)

Rowlands warf dem Doktor einen strengen Blick zu. „Was für einen Unsinn von hundert Pfund schwatzt ihr da?!" rief er. „Warum soll ich euch eine Belohnung dafür zahlen, daß ihr den jungen Engländer gefunden habt? Mich geht er ja gar nichts an!"

„Wurde es nicht auf offenem Markte ausgerufen, daß eine Belohnung von hundert Pfund .... hat mir nicht Fräulein Winny versprochen, ich solle sie haben?"

„So geht zu Winny und holt sie! Steht nicht uns hier überall in den Weg mit eurem Gehader, Doktor! Wie können wir denn bei all diesen Unterbrechungen unser Geschäft besorgen?"

„Dann werd' ich mir den jungen Sais wieder holen und dorthin bringen, von wo wir ihn geholt haben!" rief der Doktor. „Alle Teufel! ich lasse mich nicht auf diese Art bestehlen. Wollt ihr mir die hundert Pfund bezahlen?"

„Nein, — fällt mir gar nicht ein!"

„Oho, schon gut; wir werden schon sehen", versetzte der Doktor und ging wieder hinweg.

„Wohin habt ihr ihn denn gebracht, Doktor?" rief John, der Buchhalter, welcher dem alten Arzte nachlief.

„Nach Bodgadsan, natürlich! Fräulein Winny hat ihn in ihre Pflege genommen, und bei der ist ein schmucker junger Mann gut aufgehoben", war die Antwort.

Der Bankier schaute seinen Commis unbehaglich an, aber John erwiederte, als der Doktor weg war: „So wie nun einmal die Sachen stehen, ist er dort am besten aufgehoben, Hr. Prinzipal. Sie haben ihn dort unter den Augen; Sie können ihn in Ihre eigene Pflege nehmen, Hr. Rowlands!"

„Was meint ihr damit, John?"

„Nun hören Sie mich 'mal an, Herr," sagte John und folgte dem Prinzipal in sein Privatcomptoir; „warum sollten Sie den Mann nicht an Bord des „Holzwurms" bringen, der nach Liverpool hinüberfährt? Eine Seereise wird dem jungen Herrn gut thun!"

„Damit ist mir nur wenig geholfen, John, — höchstens ein Aufschub von einer Woche!"

„Eine Woche ist unter Umständen Alles, Hr. Rowlands! Sie können heute die Wechsel nicht einlösen, welche der junge Mann zur Zahlung präsentiren wird; aber morgen vielleicht können Sie es. Zeit gewonnen ist Alles gewonnen. Die Pachtgelder und Renten von Gwynkyn gehen einstweilen ein, Sie können Ihre Werthpapiere umsetzen. Wenn Niemand von Ihrer Bedrängniß Wind erhält, sind Sie vielleicht in einer Woche gerettet!"

„Ja, wenn Niemand etwas merkt! Aber ihr wißt ja, John, dieser Doktor mit seinem Lästermaul wird mich verderben. Und dann die hohe Summe, die ich für die Versicherung von „Menevia's Stolz" zu bezahlen haben werde, und die großen Verluste, die mich mit dem „Holzwurm" bedrohen .... oh! es geht mir ans Leben!"

„Bah, Sie müssen den Kopf nicht verlieren, Herr! Sehen Sie, warum sollten wir denn aus Ihrem Schiffe nicht noch ein gutes Stück Geld herauszuklopfen vermögen? Der „Holzwurm" hat seine Reise noch nicht vollendet; er ist nur durch schlechte Witterung gezwungen worden, hier einzulaufen. Er sticht wieder in See, um seine Reise zu vollenden; er hat Vieles durchgemacht, ist strapazirt worden; er springt ein Leck, sinkt unter; der Kapitän und die Mannschaft werden gerettet, und Sie sind es dann ebenfalls, meiner Treu, Hr. Rowlands!"

„Hm, Alles wahr und gut; aber es müßte mit einem Wunder zugehen, wenn dies Alles so einträfe, John!"

„Nun ja, Hr. Rowlands, weil wir aber heutzutage keine Wunder vom Himmel mehr erwarten dürfen, so müssen wir selber die Schulter ans Rad stemmen — unter uns gesagt, Herr! Sie und ich und Kapitän Ellis, wir könnten unter uns jenes Wunder besorgen!"

„Ich will euch nicht verstehen, John! Ihr wißt, daß ich ein Mann von Ehre und Gewissen bin, daß ich mein Lebenlang ein rechtschaffener Mann war!"

„Ja, Herr, ich weiß es. Heute noch sind Sie ein angesehener, ehrenhafter, rechtschaffener Mann; aber morgen, wenn der Bankerutt ausbricht, was werden Sie dann sein? Warum sollten Sie so gewissenhaft und kitzlich sein wegen jener reichen Herren in London, welche die Versicherung für den „Holzwurm" unternommen haben? Ließen sich jene Herren nicht schwere Prämien von Ihnen bezahlen für die Möglichkeit, daß Ihr Schiff verloren gehe?"

„Allerdings, John; aber um so zu handeln, müßte ich selbst erst Ehre und Reputation verlieren!"

„Das werden Sie ohnedem, Hr. Rowlands, wenn Sie erst ein Bankerottirer geworden sind. Nun hören Sie mich 'mal ruhig an, Herr. Sie brauchen gar nichts Anderes zu thun, als auf ein Stück Papier die Worte zu schreiben: „Kapitän Ellis wird von John Jones die Weisungen erhalten, wie er über den „Holzwurm" verfügen soll." Hierauf geben Sie mir ein Retentionsrecht auf das Schiff im Betrag von tausend Pfund, und wir ziehen dann unser Geld ein, sobald das Schiff untergegangen ist."

„Aber, John, es ist beinahe wie Mord, wenn man ein gesundes Schiff versenkt! .... John, wie könnt ihr es wagen, mir einen derartigen Vorschlag zu machen? Geht mir aus dem Zimmer, Mensch, und dankt es eurem guten Stern, wenn ich euch nicht aus meinen Diensten entlasse! Das ist ja entsetzlich!" sagte der Bankier schaudernd.

(Fortsetzung folgt.)

— Der „Hannov. Ztg." zufolge wird der große Generalstab unter Führung Moltke's seine diesjährige Inspektionsreise in der Umgegend der Lübecker Bucht halten und um Mitte nächsten Monats mehrere Tage in Travemünde sein Hauptquartier aufschlagen. Bei diesem Anlaß soll auch die strategische Bedeutung der Herstellung einer Eisenbahn von Travemünde auf Lübeck eingehender Prüfung unterworfen werden.

tionalität nicht zu verlieren, abreisen mußten, ohne daß sie für Frankreich optirt hatten. Den letzteren wird die Rückkehr in's Elsaß eben so wenig erschwert, als den eigentlichen Optanten, ob sie Deutsche werden wollen oder nicht. So befestigen sich die neuen Zustände im Lande eben so geräuschlos, wie sie vor drei Jahren mit lautem Gekrach aus Fug und Band zu gehen drohten. Das einzige Hinderniß, welches der Herstellung früherer blühender Zustände im Wege liegt, ist die allgemeine Stockung in Handel und Gewerbe, welche wohl einzig den Mißernten der letzten Jahre zugeschrieben werden muß. Die guten Aussichten auf heurigen Herbst konnten das Uebel nicht heben, die Ernte muß zuerst allenthalben eingebracht und zum großen Theil verwerthet sein, bevor sich der Segen über alle Geschäfte verbreitet und Handel und Gewerben neuen Aufschwung gibt.

Viele hiesige Geschäftsleute setzten große Hoffnungen auf die definitive Herstellung der Republik in Frankreich und sind sehr entmuthigt, weil dort das Provisorium gesiegt hat, — die Leute legen offenbar zu viel Werth auf die politischen Zustände Frankreichs, würden sie ihre Augen mehr nach Deutschland richten, die Aussicht wäre für sie nicht so untröstlich.

H **München**, 27. Juli. Gestern Vormittags hielt Bischof **Reinkens** in der festlich geschmückten Nikolaikirche am Gasteig eine Predigt über den Text: „Segnet Die, die euch fluchen." Bei der vom Hrn. Pfarrer Gatzenmeier zelebrirten Messe empfingen 20 Kinder das erste Abendmahl in sehr würdiger Weise. Vor der Kirche standen zahlreiche Menschengruppen, welche in derselben keinen Platz mehr fanden. Nach Beendigung des Gottesdienstes begrüßte das Publikum sehr freundlich den heimfahrenden Bischof.

□ **Aus dem Großherzogthum Hessen**, 27. Juli. Die Angabe der „Köln. Ztg.", die **Kirchengesetze** befänden sich bereits im Drucke, ist in dieser Form jedenfalls inkorrekt. Wahr ist zwar, daß eine dergleichen Gesetzesvorlage ausgearbeitet worden; aber bis zur Stunde sind die Motive von dem Ministerium des Innern noch nicht festgestellt, und bevor dies geschehen, kann selbstverständlich der Entwurf den Ständen doch nicht unterbreitet werden. Dazu kommt aber, daß nach dem bei uns üblichen Modus Gesetzesvorlagen den Ständen überhaupt nicht „im Druck" übergeben werden. Erst diese befördern derlei Vorlagen zum Druck, und da ihnen bis gestern das Kirchengesetz nicht zugegangen ist, so kann es auch nicht „bereits im Druck" sein.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 27. Juli. **England** hat sich erst dann entschlossen, die **Brüsseler Konferenz** zu beschicken, als ihm die formelle Versicherung gegeben worden, daß es sich nicht um die Fassung von Beschlüssen, sondern lediglich um den Austausch von Meinungen handle.

Der **Marschall-Präsident** von Frankreich hat um die Gunst gebeten, von der **Kaiserin von Oesterreich**, wenn dieselbe Paris berühre, persönlich empfangen zu werden.

Frankreich.

△ **Paris**, 27. Juli. Die **republikanische Linke** veröffentlicht nachträglich über ihre **vorgestrige Sitzung** folgendes Bülletin:

Den Vorsitz führte Hr. Duclerc. Die Versammlung hat die Folgen des 23. und 24. Juli und die ihren durch die Umstände auferlegten Beschlüsse einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Die Nationalversammlung war, nachdem sie sich der Einsprache eines Theils ihrer Mitglieder zum Trotz das Recht, zu konstituiren, zuerkannt hatte, mit der Aufforderung, die Grundlagen einer Verfassung zu entwerfen, an die Regierung des Hrn. Thiers gelangt. Am 24. Mai 1873 hat sie diese Regierung aus dem Grunde gestürzt, weil diese eine Organisirung der Republik beantragte, und seitdem hat man sich der „Politik des Kampfes" hingegeben, um Frankreich zu zwingen, auf seine republikanischen Hoffnungen zu verzichten. Während der Ferien von 1873 wurde allen monarchischen Versuchen freier Lauf gelassen und sie scheiterten nur an dem offenkundigen Widerstreben des Landes und an der festen und ruhigen Haltung aller republikanischen Fraktionen der Linken. Da sie die Monarchie nicht zu Stande bringen konnte, hat die Majorität das Provisorium aufrecht erhalten und am 20. November eine persönliche siebenjährige Magistratur mit bestimmten Befugnissen geschaffen. Vor einem Monat verlangte Hr. Casimir Périer, daß dieser Magistratur eine feste Basis und die mit dem Prinzip einer bestimmten Regierung verbunde Kraft gegeben werde. Am 23. Juli weigerte sich die Versammlung, welche die Monarchie nicht einzusetzen vermag, ganz wie im Mai 1873, diesem an sie ergangenen Rufe Folge zu leisten. Die Diskussion hat ihr bewiesen, daß sie nicht einmal eine persönliche Regierung zu gründen im Stande ist, und das Kabinet hat dies so sehr gefühlt, daß es vor der Debatte zurückwich.

Die Folge davon sollte sein, daß es unerläßlich ist, mittelst Neuwahlen die Nation zu befragen. Die Majorität hat das nicht einsehen wollen und am 24. hat sie der Nationalversammlung den Antrag gestellt, nicht etwa sich aufzulösen, sondern fünfmonatliche Ferien zu nehmen, indem sie Angesichts der neuen, an diejenigen von 1873 erinnernden Versuche nur eine ausübende Gewalt zurückließe, deren ganze Stärke in der am 20. November votirten Dauer besteht. Es ist nicht möglich, derart **auf Kosten Frankreichs** jeder Lösung aus dem Wege zu gehen, und die republikanische Linke kann nicht zugeben, daß dies das Mittel sei, dem Lande die Ruhe und die Sicherheit, nach denen es sich sehnt, zu verleihen. Durch ihre Abwesenheit und dadurch, daß sie in den Hintergrund tritt, kann eine gespaltene Versammlung dem Kampf der Parteien wohl Einhalt gebieten, nicht aber die Beschwichtigung herbeiführen. Dieser künstliche Schlaf flößt dem Lande kein Vertrauen ein. Es wird dasselbe nur in einem normalen parlamentarischen System mit einer Nationalversammlung, die mit einem neuen Mandat ausgestattet und bereit ist, dem Lande definitive Einrichtungen zu geben, wiederfinden.

Dies sind die Erwägungen, welche von den verschiedenen Rednern geltend gemacht wurden, und die Anwesenden folgerten daraus, daß sie bei ihrem Beschluß verharren mußten, bei der Nationalversammlung auf die Festsetzung einer baldigen Frist für die Einberufung der Wähler anzutragen. Im Verfolg dieser Berathung setzte die republikanische Linke das Verzeichniß der Gesetzentwürfe auf, die nothwendig erledigt werden müssen, ehe die Kammer auseinander geht. An die Spitze derselben stellt sie das Gesetz über die Organisirung der Heereescadres.

Die Presse beschäftigt sich heute mit nichts Anderem, als mit den zu stellenden **Dissolutionsanträgen** und ihren möglichen Resultaten. Die Wagschalen stehen beinahe gleich und, wie wir schon gestern sagten, der Ausgang hängt von wenigen Stimmen ab. Die Abgeordneten strömten heute von allen Seiten nach Versailles, um dem Worte, das sich die Parteien gegeben haben, nachzukommen. Hr. v. **Fourton**, der vor wenigen Tagen in ein Pyrenäenbad abgereist war, hat die weite Rückreise nicht gescheut und seine Ankunft wird aus Versailles gemeldet. — Gewissen Berechnungen zufolge sollen den **Dissolutionisten** nur noch sechs Stimmen fehlen. Ein Verzug wird ihnen vielleicht noch mehr Gesinnungsgenossen aus dem rechten Zentrum zuführen, und in dieser Hoffnung ist vielleicht, wie man in der letzten Stunde erfährt, von einer Versammlung der drei Bureaus der Linken der Beschluß gefaßt worden, mit der Einbringung der Berichte der 29. und 30. Initiativkommission noch einige Tage zu warten. — Die **Regierung** soll beabsichtigen, die Schlußanträge der Berichte der HH. Max Richard und Humbert zu **bekämpfen**. Sie werde zugeben, daß eine baldige Auflösung der gegenwärtigen Nationalversammlung unvermeidlich sei, aber gleichzeitig betonen, daß es mit ihrer Würde unvereinbar wäre, auseinander zu gehen, bevor sie dem Lande eine Verfassung gegeben hätte.

IX. Deutscher Journalistentag. II.

⁚ **Baden-Baden**, 27. Juli. Werfen wir nun, wie billig, einen Blick auf den Empfang und den Aufenthalt, welchen die **Stadt Baden** und deren Vertreter den Mitgliedern des Journalistentages bereiteten, so müßte man, um der Wahrheit gerecht zu werden, zu dem Superlativ des höchsten Lobes greifen. Wo in der Welt freilich finden sich auch die Räume, wo findet sich die Umgebung, wo findet sich dieser ausgezeichnete Vereinigungspunkt für Natur, Kunst und gesellige Freiheit und Schönheit des Verkehrs wieder, wie ihn Baden-Baden zu bieten vermag? Wer wäre vermögend, hierüber Neues zu sagen? Hinzu trat aber die schon flüchtig berührte, ja wohl, sagen wir es nur, vornehme und liebenswürdige Sicherheit, mit der sich die aus den angesehensten Bürgern der Stadt gebildeten drei Komités ihrer keineswegs leichten Aufgabe entledigten. Nur **eine** Stimme des Lobes konnte man vernehmen über das Wirken des Zentralkomité's, so über das des Wohnungs- und des mit den Einzelheiten der Bewirthung beschäftigten speziellen Festkomité's. Die Tausende von kleinen Wünschen, Anfragen, die von den Festgästen in der fremden Umgebung wohl natürlich waren, wurden von Seite der Komitémitglieder, kaum geäußert, auch schon erfüllt, und den Theilnehmern an früheren deutschen Journalistentagen imponirte überhaupt geradezu der Umstand, daß sich hier die Stadt selbst zu unserem Wirthe gemacht hatte. Gastfreundschaft, in solcher Art geübt, verpflichtet den Empfänger zu Worten der rückhaltlosesten Anerkennung und des Dankes, und muß auch nach allen Richtungen hin jede Mißdeutung ausschließen. Mit außerordentlichem Glanze, Geschmack und Reichthum war das **Festmahl** angeordnet und bestellt, das, mit nahezu 300 Gedecken, gestern Nachmittag 3 Uhr im großen Saale des Konversationshauses den Gästen gegeben wurde. In der hohen königlichen Halle blinkte und glitzerte es nur so von den ausgestellten Schätzen der Flora, der Ceres und des Bachus, und die Zudringlichkeit der Sonne, die dem Feste ihre ganze Liebe wieder zuwendete, konnte durch die vorhandenen Vorrichtungen so trefflich abgehalten werden, daß die angenehmste Kühle den gewaltigen Raum durchzog.

Die beiden Schmalseiten des Saales waren in herrliche Gärten verwandelt, aus denen die Büsten des Kaisers und des Großherzogs hervorragten, über denen sich an der einen Seite die Statuette Guttenbergs, auf der entgegengesetzten Seite das antike Prachthaupt des allgewaltigen Zeus aus der Villa Ludovisi emporhob. Auf derselben Seite schauten noch die Büsten unserer Geisteshero'n Goethe und Schiller herab. So knüpfte der Ausschmuck des Saales mit stattlichem Takte das Alterthum an die vaterländische Vergangenheit und Gegenwart, eine Dekoration, wie sie für diesen Anlaß würdiger und bedeutungsvoller nicht zu denken war. Das Geklirr und Geklapper der Gläser und Teller trat aber jetzt mit aller Macht in seine Rechte, und das am obern Ende des Saales postirte treffliche Orchester ließ dem Tannhäuser-Marsch, mit welchem die Tafel eingeleitet worden war, Nummer auf Nummer folgen. Besonderen Beifall und Dacaporuf errang sich der zu Ehren des Journalistentags komponirte und zum Festmahl aufgeführte gemüthliche Walzer: „Journalistenfedern" von L. **Stasny**, für welche Huldigung in Tönen wir dem Komponisten hiemit noch ganz besondern Dank aussprechen. Der Toaste waren es begreiflicher Weise nicht wenige, wiewohl nur den ersten Rednern gelang, eine allgemeinere Aufmerksamkeit wachzuhalten. Erwähnt sei der mit Jubel aufgenommene Toast des Vorsitzenden, Hrn. **Friedensburg**, auf den **Kaiser** und den **Großherzog von Baden**; der des Bankiers und Festkomité-Mitgliedes Hrn. **Jörger** von hier auf den Journalistentag, und der des Hrn. **Lecher** aus Wien, wenn wir recht verstanden, auf die hervorragende politische Entwicklung Badens. Vergessen wir nicht anzuführen, daß auch eine größere Anzahl von Damen das Mahl durch ihre Gegenwart verschönte. Küche und Keller des Hrn. Weber boten in bewährter Weise das Ausgezeichnetste. Der Abend schloß mit der vollständigen Illumination des Konversationshauses, sowie Beleuchtung sämmtlicher Innenräume desselben, wobei auch diesmal die Pracht und der Glanz Badens in unvergleichlichstem Maße hervortrat. Wer zu Tageszeiten die Vermuthung hegen konnte, Baden habe eine sehr merkliche Einbuße an Sommergästen erlitten, konnte sich in diesem stundenlangen Auf- und Abwogen von Tausenden sich drängender abendlicher Lustwandler überzeugen, daß die großstädtischen Züge des hiesigen Badelebens, gewisse Exzentrizitäten abgerechnet, unverändert dieselben geblieben sind. Daß sich die deutschen Journalisten in diesem Menschenmeere wie ein Tropfen Wasser unbemerkt verloren, sei nebenbei angemerkt.

• **Baden-Baden**, 27. Juli. Die zweite Hauptversammlung wurde heute Vormittag 9 Uhr von dem Vorsitzenden, Hrn. Dr. **Friedensburg**, eröffnet. Nachdem der Vorsitzende des Lokalkomité's Mittheilungen gemacht über die projektirten Ausflüge nach Straßburg, Sommeran und Karlsruhe, wird die Präsenzliste verlesen. Hr. Dr. **Schricker** ist erschienen und stattet seinen Dank für die gestern auf ihn gefallene Wahl ab. Der **Vorsitzende** erklärt: Indem der Journalistentag gestern sich für Gründung eines besondern telegraphischen Bureau's erklärte, aber es ablehnte, ein bestimmtes Bureau zu empfehlen, sei das Mißverständniß entstanden, daß dadurch das **Klausner'sche Bureau** verurtheilt sei. Der gestrige Beschluß war aber nichts als die Kundgebung eines non liquet. Man kannte die Verhältnisse dieses Bureau's nicht, konnte deßhalb also weder eine Empfehlung noch eine positive Verurtheilung aussprechen.

Zur Berathung steht zunächst der Antrag des Hrn. Wilh. **Singer** (Presse, Wien):

„I. Die Association der Angehörigen der deutschen Presse wird im Prinzip genehmigt.

II. Es ist eine Kommission, bestehend aus fünf Mitgliedern, zu wählen, welche dem nächsten Journalistentage hierüber Bericht erstatten und einen Statutenentwurf vorlegen soll."

Im Verlauf der Debatte stellt **Dannenberg** (Hamburg) folgenden Antrag:

„Der Journalistentag erklärt zur Beförderung der Interessen des deutschen Journalistenstandes ein engeres Zusammengehen desselben in Form einer Genossenschaft für nothwendig und fordert seine Mitglieder auf, derselben beizutreten. Zur Entwerfung eines Statuts, sowie zur Vornahme der sonstigen Vorarbeiten ernennt der neunte Journalistentag eine Kommission von 5 Personen mit dem Rechte der Cooptation und ertheilt derselben den Auftrag, baldmöglichst nach Beendigung der Vorarbeiten eine konstituirende Versammlung einzuberufen."

Schricker beantragt folgende Einschaltung zu dem vorstehenden Antrag:

„Zweck einer solchen Association ist zunächst die allmälige Beschaffung eines Kapitals, welches dienen soll zur Altersversorgung der Journalisten und zur Versorgung der Wittwen und Waisen der Journalisten."

Singer schließt sich dem Dannenberg'schen Antrag, der die Grundgedanken des seinigen wiedergebe, an; **Wislicenus** und **Wagner** ziehen ihre früher gestellten Anträge zu Gunsten des Dannenberg'schen zurück.

Bei der Abstimmung wird zunächst die Frage, „**ob eine Association zu gründen sei**", einstimmig bejaht. Mit sehr großer Majorität wird sodann der Antrag **Dannenberg** nebst dem Amendement **Schricker** angenommen.

Ueber den nun wieder aufgenommenen Gegenstand des **Nachdrucks** tragen wir das Material morgen nach.

Zu Obigem wird beschlossen, **Berlin** als Domizil der Kommission für die Journalistenassociation zu bestimmen, und es werden in die Kommission folgende 5 Mitglieder aus Berlin gewählt: **Klette**, **Davidsohn**, **Harrwitz**, **Holdheim** und **Steinitz**. Nach dem Vorschlag Dannenberg's beschließt die Versammlung, die Cooptation auswärtiger Mitglieder der Kommission zu überlassen.

Die Kommission konstituirte sich unmittelbar nach der heutigen Sitzung und wählte **Klette** zum Vorsitzenden und **Holdheim** zum Schriftführer. Sie cooptirte alsdann: **Dannenberg** und **E. Richter** aus Hamburg, **Wislicenus** aus Leipzig, **Wagner** aus Braunschweig, Wilhelm **Singer** (Presse) aus Wien und **Schricker** aus Straßburg. — Im nächsten Monat, wenn die Mitglieder von ihren Reisen zurückgekehrt sein werden, wird die Kommission an die Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben gehen.

Weitere Gegenstände der Verhandlung sind Statutenrevision und Anstellung besonderer Redakteure für den Inseratentheil der Zeitungen, letzterer wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Tagesordnung ist nunmehr erschöpft und der Vorsitzende, Herr Dr. **Friedensburg**, nimmt das Wort, um auf die wichtigen Berathungen der beiden letzten Tage hinzuweisen. Wenn es sich auch nur um Sonderinteressen der Journalisten handelte, so stehen dieselben doch mit den Gesammtinteressen im Zusammenhang und können auf einen vollberechtigten Platz in den Kulturbestrebungen der Nation Anspruch machen. Die von dem Journalistentag gegebenen Anregungen werden nicht verloren, sondern Keime gesunder Früchte sein. Den wärmsten innigsten Dank spricht der Vorsitzende Denen aus, die unsere Arbeiten durch eine gastliche Liebenswürdigkeit ohne Gleichen zu verschönern bemüht waren. Die Tage von Baden werden uns Allen unvergeßlich sein. Dank, herzlichen Dank gebühre den Gemeindebehörden von Baden, dem Kurkomité, das uns so reiche und schöne Kunstgenüsse spendete, dem Großh. Handelsministerium, der Direktion der badischen Verkehrsanstalten für die Liberalität der Bewilligung eines Zuges nach Straßburg und eines zweiten Extrazuges nach dem Schwarzwald. Dank ferner den einzelnen Mitgliedern des Lokalkomité's für ihre aufopfernde liebenswürdige Thätigkeit, Dank endlich der J. Hohmann'schen Offizin für die freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher dieselbe die Arbeiten des Journalistentags unterstützt hat. Durch Erhebung von den Sitzen und lebhaften Beifall tritt die Versammlung diesem Dankvotum bei. — Dem Präsidium und dem Bureau spricht sodann die Versammlung Dank für die Leitung der Geschäfte aus.

Dr. **Friedensburg** erklärt nunmehr den **neunten deutschen Journalistentag** für geschlossen.

Badische Chronik.

⊙ **Karlsruhe**, 28. Juli. Wegen Aenderung des allgemeinen Programms des **Journalistentags** hat auch das hiesige in nachstehender Weise eine Aenderung erhalten. Die Ankunft der Journalisten erfolgt, wie schon gestern gemeldet, nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag den 30. Juli und gilt dann folgendes Programm: Abfahrt von Baden 9^{50} Uhr. Schnellzug. Ankunft in Karlsruhe 10^{45} Uhr. Gang nach dem Vierordtsbad. Begrüßung der Gäste. Spaziergang im Sallenwäldchen. Musik im Sallenwäldchen von 10^{30} Uhr an. Mittagessen 1 Uhr in Däschner's Palmgarten. Spazierfahrt 3 Uhr. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und deren Umgebung. Fahrt an den Rhein 4 Uhr. Besichtigung der Rheinbäder und Rheinbrücke. Rückfahrt 5^{30} Uhr. Ankunft hier 5^{50} Uhr. Nach Rückkunft geselliger Abend im Lokal der Gesellschaft Eintracht. Männergesang und Militärmusik, Kapelle des I. bad. Leibgrenadier-Regiments, Kapellmeister Böttge. Beginn der Musik 7 Uhr.

Ettlingen, 27. Juli. (Mb. K.) Am letzten Samstag Nachmittags 3 Uhr während des Gewitters hielt sich Bahnwart Maier in seiner zunächst des Bahnhofs **Malsch** befindlichen Wachthütte auf. Zu ihm hatten sich noch 6 Personen geflüchtet. Da schlug der Blitz ein, zertrümmerte das Ofenrohr und riß die Backsteinwand sammt Auflagschwelle heraus. Die Insassen stürzten betäubt aus dem Häuschen auf die Bahn, von wo sie in die nahe gelegene Restauration verbracht wurden. Später geleitete man dieselben nach Hause. Leider ist bis heute ein dabei befindliches Mädchen gehörlos geblieben, während 2 Männer an ihren Waden Spuren aufweisen können, als hätten sie Pulverschüsse erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bruchsal, 27. Juli. (Krchg. Ztg.) Von Seiten der hiesigen **Handelskammer** ging heute ein von dem Mitgliede derselben, Hrn. Eisoffer, ausgearbeitetes, umfangreiches Exposé betreffs wünschenswerther Abänderungen, Auslassungen und Zusätze an dem Reichs-Eisenbahn-Gesetzentwurf an das Kaiserl. Reichs-Eisenbahn-Amt in Berlin und abschriftlich an das Großh. Handelsministerium in Karlsruhe ab.

‡‡ **Mannheim**, 27. Juli. Anläßlich des **Sommerfestes** der Gesellschaft „**Nur deutsch!**", welches vorgestern im Gartenraume des Ballhauses unter einem gewaltigen Andrange von Theilnehmern von Statten ging, wurde das Gypsmodell der „Germania", welches Hr. Bildhauer W. **Hornberger** dahier geschaffen hat, ausgestellt und beleuchtet. Dasselbe ist bestimmt, für einen hervorragenden Punkt in der Pfalz in fünffacher Vergrößerung ausgeführt zu werden, um als Erinnerungszeichen des großen Kriegs in der am meisten ausgesetzten deutschen Provinz zu dienen. Unter den Klängen der „Wacht am Rhein" erschien die Statue plötzlich im Brillantfeuer und wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Wir wünschen dem biedern Künstler, daß ihm die Durchführung seines Planes recht bald möglich sein und dieselbe nicht an der Frage der ways and means scheitern wird. — In vergangener Nacht ist ein Veterane unseres Theaterorchesters, Hofmusikus Philipp **Keil**, im 66. Jahre mit Tod abgegangen, nachdem er seinen, auch den Beruf theilenden Zwillingsbruder um 8 Monate überlebt hatte. Hr. Keil hatte die letzten Wochen noch in heiterster Stimmung in Lichtenthal zugebracht, wurde aber nach seiner Heimkehr von kurzer Krankheit hingerafft.

§ **Schwetzingen**, 25. Juli. Die zum Nachlasse des dahier verstorbenen Dr. Karl **Erb**, ordentlichen Professors der Philosophie an der Universität Heidelberg gehörige **Bibliothek** kommt nächsten Montag zur Versteigerung. Dieselbe umfaßt eine große Zahl Sprachwerke der ägyptischen, koptischen, äthiopischen, abessynischen, arabischen, chaldäischen, syrischen, phönizischen, armenischen, türkischen, tatarischen, mongolischen, sanscrit, slavischen, celtischen, germanischen, romanischen, hebräischen u. s. w. Sprache, Bibelausgaben, Wörterbücher, Grammatiken, Klassiker, geographische, astronomische, mathematische, medizinische und juristische Werke. — Der gemeinnützige Verein bereitet seinen Mitgliedern und sonstigen Theilnehmern das Vergnügen eines **Extrazuges nach Heidelberg** am 23. d. M., wofern die Betheiligung eine genügende ist, was allenthalben dankbar anerkannt wird. Auch soll die **Lebensmittel-Frage** auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung kommen. Ein Frontmachen gegen die Metzger, deren einige Fleisch zu 16 Kreuzer auf den Markt nach Heidelberg bringen, während sie sich hier 20 Kreuzer dafür zahlen lassen, wäre eine sehr verdienstliche Aufgabe! — Seit dem 1. Juli d. J. ging das hiesige „Wochenblatt" durch Kauf in die Hände des Hrn. C. W. Moriell über. Die Tendenz kennzeichnet sich als eine entschieden **freisinnige, nationale**. — Bei der am 23. d. M. stattfindenden **Gemeinderathswahl** war Angesichts der noch andauernden Erregung in Folge der Perpente-Affaire starke Betheiligung zu erwarten. Vorsicht schien auch dem unbefangensten Auge geboten. Statt dessen zersplitterten die Liberalen in unglaublicher Verblendung ihre Kraft und der Sieg blieb der geschlossenen Gegenpartei. Trotz der noch nicht beendeten Erndtezeit waren von 559 Stimmberechtigten 405 an der Wahlurne erschienen. Die meisten Stimmen fielen auf Jakob Wallrich, Schneidermeister, Eduard Jhm, Franz Joseph Jhm, Andreas Bender. Die übrigen Stimmen fielen auf 15 verschiedene Kandidaten.

Achern, 27. Juli. (Badn. W.-Bl.) Der Verkehr von **Fremden** nimmt von Tag zu Tag zu, besonders nach Allerheiligen und Erlenbad. Viele Fremde kommen mit Equipagen von Baden, was früher weniger der Fall war. — Auf dem **Mummelsee** ist jetzt ein Nachen zur Verfügung der Touristen. — Die **Ernte** ist bei uns in vollem Gang. Weizen und Fees lassen sowohl in Quantität als Qualität nichts zu wünschen übrig, was bei Korn weniger der Fall ist. Viel Oehmd steht in Aussicht, was auf das Sinken der Futterpreise großen Einfluß übt. Die Weinpreise sind ziemlich gefallen.

♂ **Offenburg**, 27. Juli. Am 10. d. M. hat Hr. Rathschreiber **Gütle** sein 25. **Dienstjahr** als Rathschreiber hiesiger Stadtgemeinde zurückgelegt. Der Gemeinderath benützte die Gelegenheit dieses Dienstjubiläums, um Hrn. Gütle seine Anerkennung und vollkommene Zufriedenheit hinsichtlich seiner Dienstführung auszusprechen. Wir wünschen dem Jubilar, daß es ihm noch viele Jahre vergönnt sein möge, nach des Tages staubreicher und trockener Arbeit sich neue Kraft und frisches Feuer aus den Incunabeln seiner wohlbestellten „Bibliothek" zu schöpfen! — Unsere **Schulangelegenheit** ist in ein neues Stadium getreten; gutem Vernehmen nach haben die Ultramontanen einen Protest gegen die Anordnung der Abstimmung, die Einführung gemischter Schulen betr., bei der Verwaltungsbehörde eingereicht. Angeblich basire diese Beschwerde auf § 12 des Gesetzes vom 8. März 1868, was uns jedoch nach Lesung des angezogenen Paragraphen kaum glaublich erscheint. Der am meisten relevante Artikel des Gesetzes ist § 10 und zu dessen Absatz 2 bemerkt der Kommentator (vergl. Joos, das badische Gesetz über den Elementarunterricht ꝛc. II. Thl. S. 124): „Daß ein nicht zur Annahme gelangter Antrag (ist hier bei uns der Fall, indem die Abstimmung vor 5 Jahren schlecht ausgefallen ist) auf Vereinigung mehrerer Konfessionsschulen in eine gemischte nicht jederzeit erneuert werden könne, ist im Gesetz **nirgends ausdrücklich** bestimmt." Allerdings kommt der Kommentator nach Erörterung beider Seiten dieser Thatsache zu dem Schlusse, daß es „zu einer Entscheidung der von ihm erörterten, jedenfalls zweifelhaften Frage bis jetzt noch nicht gekommen sei". Indeß ist doch ausdrücklich hervorgehoben, daß „aus dem Schweigen des Gesetzes gegenüber den ausdrücklichen Bestimmungen in § 10 Abs. 2 und § 12 Abs. 2 ein Argument dahin abgeleitet werden kann, das Gesetz wolle die Auswahl des richtigen Zeitpunktes für die Erneuerung des Antrags ohne beengende Vorschriften der Einsicht und dem Takte der zur Antragstellung legitimirten Personen anheimstellen". Wie begreiflich ist man sehr gespannt, welchen Erfolg die klerikale Beschwerde haben wird und ob unter Umständen die vom Kommentator des Schulgesetzes als offene bezeichnete Frage ihre endgiltige Entscheidung finden wird.

Donaueschingen, 27. Juli. Das „Don. W.-Bl." berichtet: „Gestern hatte die Abordnung des hiesigen **Gewerbevereins**, aus dem Vorstand Prof. Dr. Schneyder, Oberamtmann Wallau und Bürgermeister Ganter bestehend, die Ehre, auf der Insel Mainau von Sr. Königl. Hoheit dem **Großherzog** in besonderer Audienz empfangen zu werden. Auf die Einladung des Hrn. Vorstandes zum Besuche unserer Gewerbeausstellung und nach Darlegung der Verhältnisse derselben hatte Se. Königl. Hoheit die Gnade, den Besuch derselben in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin auf September zuzusagen. Höchstderselbe erkundigte sich auf das Angelegentlichste über die hiesigen Verhältnisse und namentlich auch über das Befinden des Hrn. Präsidenten **Kirsner**."

η **Lörrach**, 25. Juli. Die reiche, durch ihren bedeutenden Holzhandel bekannte Schwarzwald Gemeinde **Gersbach**, A. Schopfheim, ist bestrebt, eine Fahrstraße, die für größere Holzfuhrwerke Sommers und Winters genügen soll, zu gewinnen, und wurde als die geignetste Linie die über **Schlechtbach, Sattelhof, Kürnberg** nach **Fahrnau** im Wiesenthal erkannt und soll zur Ausführung kommen. Die Herstellung derselben ist auf 50,000 fl. veranschlagt, und hat dazu Gersbach einstimmig die Summe von 20,000 fl. votirt. Schopfheim schießt in Folge des Beschlusses des Bürgerausschusses auf Antrag des Gemeinderaths 1000 fl. dazu. Es ist sehr zu wünschen und zu hoffen, daß sich die andern betheiligten Gemeinden auch durch größere Summen anstrengen, und daß der Staat ein Unterstützung gewähre, damit der so nöthige Verkehrsweg nicht ein frommer Wunsch bleibe. — Die Stadt **Schopfheim** beabsichtigt ein neues geräumiges Volksschul-Gebäude zu bauen, und wurde ein Bauplatz an der Wiechser Straße bereits angekauft. Wir begrüßen diese That der Bürgerschaft mit ganzem Herzen, wissen wir doch selbst hier durch unser prächtiges Volksschul-Gebäude, das der Stolz der Stadt ist, den großen Werth eines solchen Hauses für die körperliche und geistige Pflege der Jugend gebührend zu schätzen. Auch in **Tüllingen** wird es mit dem Neubau eines Schulhauses Ernst werden; das jetzige entspricht nicht im entferntesten den Anforderungen, welche man an ein solches zu stellen berechtigt ist.

Vom Bodensee, 26. Juli. Der Zudrang zum eidgenössischen **Schützenfeste** in **St. Gallen** war in der verflossenen Woche sehr bedeutend und der Verkehr auf der badischen Staatsbahn hierdurch beträchtlich gesteigert. Aus der Schweiz waren wohl sämmtliche Kantone vertreten; auch die Bundesversammlung hatte mehrere ihrer Mitglieder, worunter Hr. Bundesrath **Ceresole**, zum Feste entsandt. Der Kanton Appenzell hatte 1500 Schützen, geführt von Hrn. Hauptmann **Hohl**, am Nationalfest theilnehmen lassen, ein Beweis der herzlichen Sympathie zwischen den Kantonen St. Gallen und Appenzell. Der Wohlstand der Appenzeller beruht bekanntlich vielfach auf dem Rufe der Handelsstadt St. Gallen. Bei dieser Gelegenheit hielt Hr. **Dekan Meyer** eine gediegene Rede, worin er seine Landsleute aufforderte, auf dem Wege der Industrie, des Verkehrs und des geistigen Fortschritts unerschrocken vorwärts zu gehen, und der schweizerischen Ostmark, der Freundschaft von Appenzell und St. Gallen ein Hoch ausbrachte. Beim darauffolgenden Bankett rief der Trinkspruch des Hrn. Dr. **Wiener**, Präsident der Schriftsteller-Genossenschaft „Concordia" in Wien und Redakteur des dortigen „Fremdenblattes", einen wahren Enthusiasmus hervor. Von großem Beifalle begrüßt, überbrachte er als Vertreter des deutschen Schützenbundes die Grüße und Wünsche der **deutschen Schützen**. An den Spruch eines heimathlichen Dichters anschließend, erklärte er, woher das Gefühl des Heimischseins der Deutschen in der Schweiz seinen Ursprung habe. Es sei das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, die Gemeinsamkeit des Fühlens, Denkens, der Zauber der Sympathie, die mit den geheimnißvollsten Fäden um die Schweizer- und deutschen Herzen ein festes, unauflösliches Band schließt. Der Redner brachte sodann den **Schweizern** ein **Hoch**, jenen deutschen stammverwandten Herzen, die eine mustergiltige Verfassung geschaffen, die zu allen Seiten eingestanden sind für die unveräußerlichen Rechte der Menschheit, und die von jeher hochgeschlagen haben für die Interessen der Freiheit und der Kultur. — Der **Schützenverein** von **Genf** mit vielen Fahnen bildete einen imposanten Zug. Sein Redner, Hr. Alt Staatsrath **Chenevière**, der frühere Finanzminister, sprach die Hoffnung aus, daß es Genf gelingen möge, die Eidgenossen aller Kantone in zwei Jahren eben so festlich und freundeidgenössisch zu bewillkommnen, wie es heute so herzlich in St. Gallen geschehen sei. — Darauf folgte der Empfang der **Mailänder** und der **Graubündener** Schützen. — Des Abends verweilten die fremden Gäste großentheils in der **Festhalle**, wo die thätige und kunstgeübte **Konstanzer Regimentskapelle** ihre Märsche und Ouvertüren spielte, und **Trompeter Schickel** — der „Trompeter von Säckingen" — wie er allgemein genannt wird, seine lieblichen, lerchenhaften Triller unter dem stürmischen Beifall des Auditoriums in die weite Halle schmetterte. — Der Konsum in der Festhalle mag nicht ganz unbeträchtlich gewesen sein, da beispielsweise am vorigen Sonntage darin nicht weniger als 40,000 Flaschen „Schützenwein" getrunken wurden.

Vermischte Nachrichten.

— Von **München** ist dem Fürsten **Bismarck** die von 7282 Personen aller Stände unterzeichnete Glückwunsch-Adresse durch Vermittlung der preußischen Gesandtschaft zugegangen.

— Ein **Prozeß**, der an den Shylock erinnert, schwebt beim **Berliner Stadtgericht** und verspricht sehr langwierig zu werden. Demselben liegt nach der „Trib." folgender Thatbestand zu Grunde. Einem hiesigen am Typhus erkrankten Fabrikdirektor war Seitens der Aerzte eine Bluttransfusion angerathen worden, worauf derselbe einen in der Fabrik beschäftigten jungen Arbeiter zur Hergabe des erforderlichen Quantums Blut bewog und ihm dafür angeblich 100 Thaler versprach. Die Operation wurde vollzogen, nichts desto weniger starb aber der Direktor bald darauf. Da nun die Hinterbliebenen dem betreffenden Arbeiter nur 10 Thaler für den Blutverlust zahlten, ist dieser wegen des Restes der angeblich versprochenen Summe, deren Betrag er auch aus der Sache selbst, d. h. dem Werth des verlorenen Blutes, rechtfertigt, klagbar geworden.

Nachschrift.

† **Kozmin**, 27. Juli, Abends. Der Weihbischof **Janiczewski** aus Posen wurde heute Abend 6 Uhr in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß eingeliefert.

† **Wien**, 28. Juli. Baron **Anselm Rothschild** ist gestern Abend gestorben.

† **Versailles**, 27. Juli. **Nationalversammlung.** Humbert verliest einen Bericht der Initiativkommission, welcher vorschlägt, den Auflösungsantrag Malevilles in Erwägung zu nehmen. Richard zeigt an, er werde morgen einen Bericht über den Dissolutionsantrag Duval's verlesen. Die Versammlung stellt beide Berichte für Mittwoch zur Berathung.

† **Paris**, 27. Juli, 11 Uhr Abends. Die Zeitungen sprechen sich über einen Hirtenbrief des **Pariser Erzbischofs**, welcher die italienische Regierung angreift, tadelnd aus. — „Français" erwähnt eines Gerüchts, wonach **Mac-Mahon** an die Nationalversammlung kurz vor Schluß der Session eine Botschaft richten würde. — Auf dem Boulevard wurden gehandelt: Neueste Anleihe zu 99.10, Türken zu 44.55, Spanier, auswärtige Schuld, zu 17.48.

† **Paris**, 28. Juli. Im Prozeß gegen den Oberst **Stoffel** erfolgte Einstellungsbeschluß. — Zur morgenden Sitzung der **Nationalversammlung** ist bereits eine große Rednerzahl eingeschrieben.

† **Brüssel**, 27. Juli. Die **internationale Konferenz** hielt heute ihre erste Sitzung ab, die eine Stunde währte. Zum Vorsitzenden wurde, nachdem Belgien abgelehnt, der russische Bevollmächtigte, Baron Jomini, zum Sekretär der Kabinetschef des belgischen Ministeriums des Aeußern, Borchgrave, gewählt. Auf den Antrag eines Kongreßmitgliedes wurde beschlossen, daß die Verhandlungen völlig **geheim** bleiben sollen.

Neu-York, 27. Juli. Präsident **Grant** hat die den Häusern Rothschild und Seligmann gemachte Ueberweisung der neuen 5proz. Anleihe sanktionirt.

† **Neu-York**, 27. Juli. Das neue **Kabel** zwischen Nova Scotia und Neufundland ist gelegt. Die bei der Legung verwendet gewesenen Dampfer „Faraday" und „Ambassador" kehren nach England zurück. — In **Pennsylvanien** sind durch einen Sturm und eine Ueberschwemmung große Verheerungen angerichtet worden. Straßen, Eisenbahnen, Depots sind überschwemmt, Brücken fortgerissen, Felsen bis in die Ortschaften umhergeschleudert. Alleghany City steht theilweise unter Wasser. Der Verlust an Menschenleben ist ein sehr großer. 55 Leichen sind bereits gefunden worden, eine große Anzahl von Personen wird noch vermißt. Besonders gelitten haben die Distrikte Woodsrue und Sawmilbrun. 50 Personen sind hier um's Leben gekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28, die übrigen vom 27. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105¾	Luxemburg 4% vol. i. Fr. à 20 fr.	93½
Hessen 5% Obligationen	105¼	burg 4% „ i. Thlr. à 100 fr.	—
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98¼	£ à 12.	101½
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% dto. v. 1871	99½
Bayern 4½% Obligat.	101⅞	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	—
Württemberg 5% Obligation.	104⅞	Schweiz 4½% Bern. Stitsobl.	97
„ 4½% „	101¼	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	—	**1882r v. 1862**	—
Nassau 4% Obligationen	98¾	**„ 6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99⅞	**von 1865**	102¾
Oesterreich. 5% Eilberrente		„ 5% dto. 1905	
Zins 4½%	68⅝	(1/40r v. 1864	98½
„ **5% Papierrente**		3% Spanische	17⅜
Zins 4½%	64	Volle franz. Rente	97½

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	71⅜
Frankf. Bankverein	85½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	97½
Deutsche Vereinsbank	94⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	81	5% dto. „ 2. Em.	84
Darmstädter Bank	371¾	5% dto. steuerfr. neue „	88½
Oesterr. Nationalbank	1036	5% dto. (Neumarkt-Ried)	90
Württemb. Vereinsbank	139	5% Donau-Drau	66½
Oesterr. Kredit-Aktien	245½	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	93½
Mitt. deutsch. Kred. Bank	102¼	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	87
Rheinische Kreditbank	100⅞	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	86
Basler Bankverein	89¼	**5% östr. Nordwstb. Pr. i. S.**	88¾
Brüsseler Bank	104½	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	85	Vorarlberger	82¼
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	61½
Deutsche Effektenbank	115¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	66⅞
Oestr.-deutsche Bank	84¾	5% Ungar.-Galiz.	73
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110½	Ungar. Eis.-Anl.	73⅜
4½% pfälz. Nordbahn 500 fl.	119¾	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅝
4% Hess. Ludwigsbahn	136⅞	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77½	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¼
5% östr. Frz. Staatsb.	337½	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombard.	144	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	36⅜
5% „ Nordwestb.-A.	177	5% Rheinische Hypothekenbank-	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	220	Pfandbriefe	101½
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	164¼	4½% „	96⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	218½	3% Pacific Central	77
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	208¾	5% South Missouri	49½
Galizier	262½		

Anleihensloose und Prämienanleihen.

Clin.-Mindener 100-Thlr.-Loose	102⅝	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1864	102¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	116	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	104⅞
Badische 4% dto.	114⅞	„ 100-fl.-Loose von 1864	162⅜
„ 35-fl.-Loose	72½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	93
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	83½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	224½	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16
„ „ 25-fl. „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11⅝
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15¾	Meininger fl. 7.	8¾
		% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119	Holländ. 10-fl.-St.	fl. 9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94½	Ducaten	„ 5.32—34
Wien 100 fl. 5 fir. W. 5%	106½	**20-Francs-St.**	„ 9.27½-28½
Disconto	l. S. 3½%	Engl. Sovereigns	„ 11.52—54
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.44—46
Pistolen	„ 9.37—39	Dollars in Gold	„ 2.25½-2.2¾
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 28. Juli. Kredit 140⅝, Staatsbahn 192½, Lombarden 82¼, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 28. Juli. Kreditaktien 232.75, Staatsbahn —.—, Lombarden 137.—, Anglobank 149.50, Napoleonsd'or 8.85½. Tendenz: fest.

Neu-York, 28. Juli. Gold (Schlußkurs) 109½.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Todesanzeige.

H 498. Offenburg.

Entfernten Freunden und Bekannten gebe ich hiermit die traurige Nachricht von dem Tode meines theuren Bruders

Victor.

Derselbe starb heute Nachmittag 3 Uhr im Alter von 28 Jahren in Folge eines Kopfleidens.

Um stille Theilnahme bittet,

Offenburg, den 27. Juli 1874,

Franz Kuenzer, Arzt.

H.215. 3. In der Unterzeichneten erschien:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.

Maßstab 1 : 100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Togograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Pestalozzi nach seinem Leben und aus seinen Schriften. Von L. W. Seyffarth. 4. Aufl. 15 Gr. (Verlag von Siegismund & Volkening, Leipzig.) H.5. 3.

H.494. 1. Hornberg (i/Schw.)

Kellnerstellegesuch.

Ein junger Mann, der französischen Sprache mächtig und eine schöne Handschrift schreibend, sucht bis 1. oder 15. Sept. d. J. eine erste Kellnerstelle in einem Gasthofe mittleren Ranges.

Gefl. Offerten werden unter C. F. 180 poste restante Hornberg i. Schwarzwald erbeten.

Gesuch. H 479. 2. Für eine bejahrte, etwas geistesgestörte ev. Dame wird b. einer anständigen Familie a. d. Lande oder einer kl. Stadt Aufnahme gesucht. Bedingungen: ein geräumiges od. zwei Zimmer, reichl. gute Kost m. Wein und aufmerks. liebevolle Bedieng. Adressen u. Ang. d. Preises und d. nähern Verhältn. werden unter Chiffre F. 2. III. i. d. Expedit. d. Bl. entg. genommen.

H.496. 1. Mannheim.

Ruhrkohlen.

Fettschrot-, Stück- und Schmiedekohlen aus den Schiffen empfiehlt

C. W. Wanner.

H.499. Rastatt.

Weinversteigerung.

Durch Kündigung eines unserer Lagerkeller sehen wir uns veranlaßt, die noch darin lagernden

ca. 400 Ohm 1868 und 1869 Weißwein,
60 „ 1868 und 1870 Affenthaler

am Samstag den 1. August, Nachmittags 1 Uhr, einer öffentlichen Versteigerung auszusetzen, wozu wir Liebhaber höfl. einladen.

Hemmerle & Comp.

H.350. 2. Karlsruhe.

Kreis-Pflege-Anstalt Hub.

Der Verwaltungsrath hat nachverzeichnete Gegenstände von heute ab dem Verkauf ausgesetzt:

1. Ein oberschlächtiges Wasserrad von 115 Cm. Schaufelbreite und 300 Cm. Radius;
2. ein hölzernes Kammrad von 200 Cm. Radius mit 250 Kämmen und Trieb von Gußeisen mit 24 Zähnen (Zahnbreite 15 Cm., Schrift 6 Cm.);
3. eine Transmission hierzu von 6 Cm. Durchmesser, 630 Cm. Länge, sammt 5 gußeisernen Hängelagern;
4. 2 Riemenrollen von 43 Cm. R. und 21,5 Cm. Breite, 1 deßgl. von 25 Cm. R. und 11 Cm. Breite mit den zugehörigen Lederriemen;
5. 2 alte Holzzeugholländer mit Riemenrollen von 27 Cm. R. und 21 Cm. Breite, auf Eisenwelle von 6 Cm. Dicke und 200 Cm. Länge;
6. eine alte Papierpresse mit eiserner Spindel;
7. circa 40 Ctnr. Bleiröhren;
8. diverses altes Eisen und Messing.

Die Gegenstände können im Anstaltsgebäude angesehen werden und nimmt der Unterzeichnete schriftliche Angebote auf das Ganze oder einzelne Posten innerhalb vier Wochen, von heute, entgegen.

Karlsruhe, den 15. Juli 1874.

Dr. **Cathiau,** Architekt.

H.495. 1. Oestringen.

Farren-Verkauf.

Montag den 3. August d. J., Vormittags 10 Uhr, wird ein fetter Rindfarren gegen Baarzahlung im Farrenhof öffentlich versteigert.

Oestringen, den 27. Juli 1874.

Das Bürgermeisteramt.

Schorr.

H.471. 1. **Für die Amtsbibliotheken aller Staats- und Gemeinde-Verwaltungsbehörden und Beamten** der **Kreis-Ausschüsse** und **Amts-Vorsteher** eignen sich ganz besonders folgende Gesetz-Ausgaben, die im Verlag der Reichs-Gesetze, **Fr. Kortkampf,** S.W. **Berlin,** 97. Zimmerstr. erschienen, und meistens **amtlich empfohlen** sind.

I. Reichs-Gesetze mit Erläuterungen. Gr. Lex.-8.

1. **Heimath- u. Staatsbürgerrecht im Deutschen Reiche.** Geb 2 Thlr. Dieser Band enthält u. a. ausführliche Kommentare zu den Gesetzen über: Erwerb u. Verlust d. Staats-Angehörigkeit, — Freizügigkeit, Verehelichungsfreiheit, — Passwesen etc. etc.
2. **Reichs-Gesetz über den Unterstützungs-Wohnsitz.** Mit den Ausführ. Verordn. d. Einzelnstaaten. Bearb. v. Reg.-Rath a. D. Beutner u. G. Herrfurth. Geb. $2\frac{1}{3}$ Thlr. mit Pap. durchsch. $2\frac{5}{6}$ Thlr. **Vielfach amtlich empfohlen** und **eingeführt.**
3. **Gewerbe-Ordnung** v. 21 Juni 1869. Mit allen (nordd.) Ausführ. Verordn. 2. Aufl. Bearb. v. Dr. A. Koller. Geb 2 ½ Thlr. **Amtl. empfohlen.**
4. **Gewerbe-Gesetzgebung im Deutschen Reiche.** Handbuch f. d. prakt. Gebrauch. Bearb. v. L. Jacobi, Geh. Reg.-Rath. u. Abg. zum Reichstage u. Preuss. Landt. 1874. Geb. $3\frac{5}{6}$ Thlr. **Amtlich empfohlen.**
5. **Gesetze und Verordnungen über Gast- und Schankwirthschaftsbetrieb** im Deutschen Reiche. Nach amtl. Quellen bearb. v. G. Herrfurth. Geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr. **Vielfach amtl. empf.**
6. **Mass- u. Gewichts-Ordnung mit Eich-Ordnung.** Mit Erläut. v. Dr A. Koller. 2. v. einem Rathe d. Preuss. Handels-Minist. vervollst. Ausg. Kart. 24 Sgr.
7. **Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich.** Bearb. v. Dr. Fr. Meyer-Thom, Mitgl d. Reichst. Geb. 2½ Thlr. **Für Nichtjuristen sehr empfehlenswerth**
8. **Quartierleistung f. d. bewaffnete Macht während des Friedenszustandes.** Aus den Material ausf erläut. Geb. 22½ Sgr.
9. **Massregeln zur Verhütung der Rinderpest.** Erl v. Direkt. d. Kgl. Thierarzn.-Schule in Berlin, Geh Med.-Rath Prof. **Gerlach.** 2. Aufl (u d. Presse) cart. 18 Sgr.

II. Reichs-Gesetze, Text mit Anmerkungen u. Text m. Allegaten.

Aus dieser sehr umfangreichen Sammlung seien besonders folgende beiden, von der Mehrzahl der deutschen Regierungen warm empfohlenen Hefte hervorgehoben:

1. **Fabrik-Gesetzgebung im Deutschen Reiche und den Einzelnstaaten.** Dargestellt v. L. Jacobi, Geh. Reg.-Rath 2c. Geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr.
2. **Rechte und Pflichten gewerbl. Arbeiter.** Nach d. Gesetzgeb. d. deutschen Reiches u. d. Einzelnstaaten für Arbeitnehmer u. Arbeitgeber dargestellt v. L. Jacobi, Geh. Reg.-Rath. 2c. Kart. 7½ Sgr.

Letztgenannte Bändchen sind als praktische Leitfaden u. Handbücher ganz besonders zu empfehlen, sie enthalten außer den bezügl. Bestimmungen der Gew.-Ordn. diejenigen über Haftpflicht, Lohnarrest, Vereinsgesetz 2c. und veranschaulichen die praktische Handhabung der Gesetze, gleich dem oben unter 4 genannten größeren Werke durch aus dem Leben gegriffene Beispiele. —

Ausführliche Prospekte und Verzeichnisse aller im Kortkampf'schen Verlage erschienenen Gesetze liefert die Verlagshandlung gratis und franko.

Succursale der Mineralwasser-Heilanstalt von Vichy.

Hauptniederlage von allen französischen und ausländischen Mineralwässern.

Die Kiste **50** Flaschen von allen Quellen zu 38 Frcs.

Echte Salze und Pastillen mit dem Umschlagsband der Staatscontrole zu den nämlichen Preisen wie an der Anstalt selbst. Den Apothekern wird ein Rabatt gewährt. **Commission, Expedition, Zoll-Abfertigungs-Büreau, Transit-Lager-Häuser,** die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden sind. **Geräumiger Keller** und freie, von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Melasse, Oel, Seife 2c.

Geldvorschüsse auf Waare.

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,

Correspondenten der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen, Grüner Bruch Nr. 37 und Kronenburgerstraße Nr. 48,

Strassburg i. E. Filialen an den Grenzen ***Avricourt*** und ***Belfort.*** H. 253. 3.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, Prinz Issenstein, Premier-Minister von Mensdorff-Pouilly und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus Certificaten.

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Ofen, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in meinem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen 2c.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Comp.** in Berlin, W. 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern. **Carlsruhe: Th. Brugier,** Waldstraße 10, und **Paul Meyer,** Erbprinzenstraße 2a; R. Schnupp. **Rastatt:** A. Fischer, früher A. Sallinger-Heydt. **Offenburg:** Franz Dimmler. **Constanz:** Fr. Schildknecht. **Worms:** J. H. Mayer. **Ludwigshafen:** Wilh. Ruelius. **Dürkheim:** Jean Hammel. **Schopfheim:** Joh. Reinacher. **Villingen:** Lucas Eisele. **Durlach:** Ludw. Reißner. **Tauberbischofsheim:** Leopold Frank. **Heidelberg:** Franz Popp. **Ueberlingen:** F. F. Blattau. **Kehl:** Karl Schick. **Freiburg i. B.:** Wilhelm Rost, vormals E. Sickenberger, Droguist am Schwabenthor, **C. Th. Hechinger,** Salzstraße Nr. 7. **Pforzheim:** Wm. Salzer. **Zweibrücken:** Ww. August Seel. **Baden-Baden:** Geschwister Wolff. **Mannheim:** Louis Goos, Lit. S. 2 Nr. 20. und bei ***Th. Brugier Z. 6. No. 3, Neckarhafenstrasse.*** **Heiligenberg:** C. Leibinger, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. H.563. 43.

H.474. 2. Nr. 6290. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Bei unserer Buchhaltung sind die Stellen von zwei Gehilfen mit einem Gehalt von 800 fl. bis 1000 fl. sogleich zu besetzen.

Bewerber wollen sich innerhalb 8 Tagen unter Anschluß von Zeugnissen melden.

Karlsruhe, den 23. Juli 1874.

Der Verwaltungsrath.

Für Lazarethe und Hospitäler.

H 459. 2. Eine Parthie Bettunterlagen sind sofort zu verkaufen.

Wachstuchfabrik Straßburg—Neudorf

Hf.527-Q. **J. F. Karschelitz.**

H.492. Villingen.

Zur Beleuchtung der Brodbacköfen

haben wir einen neuen sehr zweckmäßigen (patentirten) Apparat construirt, den wir jedem Bäckereibesitzer zur Anschaffung empfehlen. Derselbe ist von großer Bequemlichkeit, an jedem Ofen leicht anzubringen und die Beleuchtung damit so vollkommen, daß nichts zu wünschen bleibt. Nichtentsprechende Exemplare werden zurückgenommen.

Prospekte mit Zeichnung und ausführlicher Beschreibung stehen unentgeltlich und franco zu Diensten.

Gebrüder Oberle, Mühle und Bäckerei

Villingen (Baden).

Soolbad und Mineralwasser-Brunnencur

Eisenbahn- u. Telegraphen-Station. **BADISCH RHEINFELDEN.** Postbüreau im eigenen Hause.

Alleiniger Inhaber der Grenzacher Mineralquelle (Glaubersalzsäuerling), analysirt von dem berühmten Chemiker Herrn Geheimrath Professor Dr. Bunsen in Heidelberg, analog mit Franzens- und Carlsbad. Aerztlich constatirter Erfolg bei Darm-, Magen-, Leber-, Fettleibigkeit- und Zuckerruhrleidenden etc — Prospecte gratis. — Eröffnet seit 1. Mai.

H.432. 3. (M-2798-Z) Der Eigenthümer: **J. Hackl.**

Verm. Bekanntmachungen.

H.489. 1. Nr. 1304. Sinsheim.

Straßenbauarbeiten.

Die Herstellung der Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Chaussirungsarbeiten zum Neubau einer Straße von Münzesheim nach Menzingen auf den Gemarkungen Münzesheim, Gochsheim und Menzingen, vergeben wir im Soumissionswege.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

Loos Nro.	Bezeichnung	Länge in Meter	Erdarbeiten fl.	kr.	Chaussirungsarbeiten fl.	kr.	Maurer- und Steinhauerarbeiten fl.	kr.	Zimmerarbeiten fl.	kr.	im Ganzen fl.	kr.
I	Prof. 2—37+³ . .	875	634	34	2188	05	131	51	—	—	2954	30
II	Prof. 37+³—62 . .	622	775	39	1553	40	579	02	—	—	2908	21
III	Prof. 62—96 . . .	850	700	34	2127	48	366	51	—	—	3195	13
IV	Prof. 96—127 . . .	775	1459	58	1937	55	799	—	—	—	4196	53
V	Prof. 127—178 . . .	1275	1225	05	3171	35	825	29	—	—	5222	09
VI	Kraichbachbrücke bei Münzesheim . .	—	41	51	—	—	1851	55	506	14	2400	—
	zusammen	4397	4837	41	10979	03	4554	08	506	14	20877	06

Angebote auf einzelne, mehrere oder sämmtliche Loose sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßenbau Münzesheim—Menzingen" bis zur Soumissionseröffnung

Donnerstag den 13. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, bis wohin Plane, Ueberschlag und Bedingungen dahier eingesehen werden können.

Uns unbekannte Uebernehmer haben ihren Angeboten Zeugnisse über den Besitz der erforderlichen Mittel und Fähigkeit zur Uebernahme solcher Arbeiten beizulegen.

Die zu stellende Caution beträgt 4% der Akkordsumme.

Sinsheim, den 26. Juli 1874.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Fieser.

H.501. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 1. k. Mts. wird für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen der Großh. Badischen Staatsbahn und der Kaiserin-Elisabeth-Bahn via Würzburg—Passau, Bruchsal—Ulm und Mühlacker—Ulm ein neuer Tarif in Wirksamkeit treten.

Gleichzeitig wird direkte Personen- und Gepäck-Abfertigung zwischen Basel und Schaffhausen einerseits und Linz und Wien anderseits via Radolfzell—Mengen—Ulm zur Einführung gelangen.

Die neuen Taxen werden durch Anschlag an den Schaltern bekannt gegeben werden.

Karlsruhe, den 28. Juli 1874.

Generaldirektion der Großh. bad. Staatseisenbahnen.

Zimmer.

Heitlinger.

H.502. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen den Stationen Baden, Basel, Karlsruhe Heidelberg und Mannheim einer- und Carlsbad und Marienbad anderseits via Würzburg—Bamberg—Oberkotzau und via Würzburg—Nürnberg—Weiden werden mit dem 1. k. M. anderweite Tarifsätze in Kraft treten.

Vom gleichen Zeitpunkte ab wird ein direkter Personen- und Gepäckverkehr zwischen Heidelberg und Mannheim einer- und Wien anderseits via Würzburg—Bamberg—Oberkotzau—Pilsen eingeführt werden.

Die neuen Taxen werden durch Anschlag an den Schaltern bekannt gegeben werden.

Karlsruhe, den 28. Juli 1874.

Generaldirektion der Großh. bad. Staats Eisenbahnen.

Zimmer.

Heitlinger.

H.435. 3. Karlsruhe.

Submission.

Die Arbeiten zum Umbau des diesseitigen Laboratoriums sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen, Kostenanschläge 2c. liegen im Bureau der unterzeichneten Stelle, Langestraße Nr. 6, während der Dienststunden zur Ansicht bereit und sind ebendaselbst versiegelte und mit bezüglicher Aufschrift versehene Offerten bis zum

Freitag den 31. d. M., Morgens 10 Uhr,

einzureichen.

Die Kostenanschläge betragen:

a)	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten .	8239 fl. 11 kr.
b)	Zimmerarbeiten . .	5928 fl. 19 kr.
c)	Schreinerarbeiten .	1327 fl. 24 kr.
d)	Glaserarbeit . . .	323 fl. 21 kr.
e)	Schlosserarbeit . .	555 fl. 49 kr.
f)	Eisenlieferung . .	414 fl. 50 kr.
g)	Blechnerarbeiten . .	695 fl. 6 kr.
h)	Dachdeckerarbeiten .	1512 fl. 22 kr.
i)	Anstreicherarbeiten .	636 fl. 36 kr.
k)	Pflastererarbeiten .	192 fl. 30 kr.
l)	Wegearbeiten . . .	467 fl. 45 kr.
m)	Hafnerarbeiten . .	1650 fl. — kr.

Artillerie-Depot Karlsruhe.

H.464. 2. Karlsruhe.

Verkauf von Sprosseneisen.

Altes, im Orangeriegebäude des botanischen Gartens lagerndes Sprosseneisen (gewalztes Eisen) im Gesammtgewicht von circa 200 Ctr. soll mittelst schriftlichen Angebots an den Meistbietenden verkauft werden.

Preisangebote dafür sind schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Freitag den 31. Juli

bei unterzeichneter Stelle, wo inzwischen auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 24. Juli 1874.

Großh. Hofbauamt.

H.447. 2. Die **erste Gehilfenstelle bei Großh. Domänenverwaltung Karlsruhe** ist binnen 3 Monaten wieder zu besetzen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)